

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 20. April 1964

Blatt 871

Bürgermeister Franz Jonas:

Dem Wald den schuldigen Respekt bezeugen!

=====

Entrümpelung im großen wie im kleinen

20. April (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 19. April, über Erfreuliches und Unerfreuliches zum Frühlingsbeginn. Der Bürgermeister führte aus:

"Heute gibt es so viele Angelegenheiten zu besprechen, daß ich nicht ganz sicher bin, ob die Zeit hierfür ausreichen wird.

Nach dem langen Winter hat die Zeit der Ausflüge und Spaziergänge sehr plötzlich begonnen. Wie immer zieht es die lufthungrigen Wiener im Frühling hinaus. Aber zum Unterschied von früher, wo die meisten ihren Rucksack schulterten, um kürzere oder weitere Wanderungen zu unternehmen, setzt sich jetzt schon ein großer Teil dieser lufthungrigen Wiener in ein Auto und fährt weiter hinaus. Wenn ich, wie in den vergangenen Jahren, auch heuer wieder ein dringendes und notwendiges Wort für den Naturschutz spreche, so kann ich mich also nicht mehr allein an die Wienerwaldausflügler wenden, sondern auch an jene, die ihr Ziel viel weiter gesteckt haben. Doch der Sinn meiner Bitte ist der gleiche, nämlich, als wirklicher Naturfreund hinauszugehen, oder mit anderen Worten gesagt: wenn wir uns erholen wollen, dann sollen wir nicht in die Natur einbrechen sondern sie besuchen.

Wir dürfen nicht vergessen, daß im Wald und auf dem Feld das Zusammenleben zwischen Tier und Pflanze sehr ausgewogen ist und daß verständnisloses Eindringen des Menschen dieses Zusammenleben manchmal grausam stört. Das kann der Sinn unserer Ausflüge und Wanderungen nicht sein. Am deutlichsten sichtbar wird

./.

dieses natürliche Verhältnis zwischen Tier und Pflanze gerade im Frühling, wenn die Bienenvölker zum erstenmal ausfliegen und die lang entbehrte Nahrung suchen. Um diese Zeit ist der Gabentisch der Natur noch spärlich gedeckt und deshalb muß jede Blüte geschont werden. Nicht grundlos sind bei uns gewisse Pflanzen geschützt und dürfen nicht gepflückt werden. Ich bitte also dringend, diese Pflanzen draußen zu belassen, weniger deshalb, weil ihr Pflücken verboten ist, sondern weil man die Natur nicht stören soll.

Mein Appell geht aber auch noch in eine zweite Richtung. Vielleicht erinnern Sie sich, daß ich im vergangenen Herbst einige Jugendorganisationen gebeten habe, einmal im Wienerwald nachzuschauen, was die Wiener an Abfällen, leeren Konservendosen, Glascherben und ähnlichem zurücklassen. Diese Aktion war für mich in mehrfacher Hinsicht eigentlich ein Versuch, erstens um festzustellen, wie es im Wald überhaupt aussieht und zweitens, ob es möglich ist, die Jugend dafür zu gewinnen, im Interesse der Allgemeinheit eine Aufgabe zu erfüllen. Mir wäre es natürlich lieber gewesen, wären die Jugendlichen mit dem Ergebnis nach Hause gekommen, daß sie fast keine Abfälle gefunden hätten. Leider war es anders! Am Sonntag, dem 20. Oktober des vergangenen Jahres wanderten 1.200 junge Menschen hinaus, und zwar Angehörige der Sozialistischen Jugend, der Roten Falken, des Arbeiter-Turnvereines, des Verbandes der sozialistischen Mittelschüler, Angehörige der Gewerkschaftsjugend und der Naturfreundejugend, und am Abend hatten sie fünf Lastkraftwagen mit 220 großen Müllsäcken beladen, mit dem Abfall, dem Mist und dem Unrat, den sie im Wienerwald gefunden haben. Einige der Teilnehmer brachten außerdem noch alte Matratzen, Autoreifen und sonstiges größeres Gerümpel zu den Sammelstellen.

Ich war über die Mitarbeit der jungen Menschen hocherfreut, aber erschüttert über ihren Erfolg. Diesen Jugendlichen danke ich heute noch einmal für die gute Tat, die sie für den Wienerwald als Erholungsstätte der Millionenstadt vollbracht haben. Meistens richten die Erwachsenen gerne aufklärende und ermahnende Worte an die Jugendlichen. Hier scheint es einmal umgekehrt gewesen

zu sein. Aber dieses Beispiel muß doch ein unüberhörbarer Aufruf an alle Besucher des Wienerwaldes, der Garten- und Parkanlagen sein, Abfälle nicht wegzuwerfen, sondern in die Abfallkörbe zu geben oder einfach wieder mit nach Hause zu nehmen.

Ich bitte noch einmal, dem Wald den schuldigen Respekt zu bezeugen und Pflanze und Tier zu schonen. Ich wünsche allen lufthungrigen und wanderlustigen Wienerinnen und Wienerausgiebige Erholung und viele schöne Erlebnisse in der Natur.

Wenn wir in diesem Zusammenhang von schönen Erlebnissen sprechen, dann denke ich gerade in diesen Tagen an die Wiener Internationale Gartenschau, die vergangenen Donnerstag von unserem Herrn Bundespräsidenten feierlich eröffnet wurde. Ich war während der Vorbereitungsarbeiten einige Male in dem werdenden neuen Donaupark draußen und mußte von einem Besuch zum anderen mit Staunen feststellen, wie rasch aus dieser ehemaligen "Mistgättln" zwischen Bretteldorf und Bruckhausen ein großstädtischer Park entstanden ist. Mit dieser Tat hat die Gemeindeverwaltung ein Werk geschaffen, das nicht nur für die jetzt lebende sondern auch für die kommende Generation eine ausgezeichnete und schöne Erholungsmöglichkeit bietet. Die Internationale Gartenschau zu beschreiben ist kaum möglich, weil Worte keine Farben haben können wie die Blumen. Diese Ausstellung muß man selbst sehen. Bis in den Oktober hinein wird es so viele verschiedene blühende Programme geben, daß die Freunde aller Blumengattungen auf ihre Rechnung kommen werden. Da außerdem 28 verschiedene Länder ihre charakteristische Gartenkunst zeigen, werden Sie an dieser Ausstellung bestimmt viel Freude haben.

Aber nun muß ich gerade im Zusammenhang mit dieser Internationalen Gartenausstellung wieder einen Aufruf an alle Wiener richten, besonders aber an jene Bezirke, die sich in unmittelbarer Nähe der Gartenausstellung befinden: Es werden in diesem Sommer viele hunderttausende Gäste nach Wien kommen, darunter natürlich auch viele, die uns nur wegen der Gartenausstellung besuchen.

Ich denke, daß wir es uns selbst schuldig sind, nicht nur eine schöne Gartenausstellung, sondern auch eine besonders saubere Stadt zu haben. Ich bin überzeugt, daß wir selbst auch daran Freude haben und deshalb bitte ich, es möge jeder, wo es nur

halbwegs möglich ist, auch seinen Beitrag zur Sauberkeit und Schönheit unserer Stadt leisten. Mit einem Wort "Entrümpelung im großen wie im kleinen".

Tüchtige junge Generation

Nun muß ich noch einmal von den jungen Wienern sprechen, und zwar deshalb, weil in der Volkshalle des Rathauses eine sehr interessante Ausstellung gezeigt wird. Die Schülerinnen und Schüler der Berufsschulen haben dort zusammengetragen, was sie im theoretischen und praktischen Unterricht gelernt haben. Es gibt Leute, die sagen: "Eine Schulausstellung? Ach, die muß aber fad sein!" Und gerade das ist falsch. Wenn man sich vorstellt, daß aus diesen jungen Lehrlingen in drei Jahren vollwertige Facharbeiter werden sollen, dann müssen sie schon sehr tüchtig und fleißig lernen, wenn sie dieses Ziel erreichen sollen. Leider ist die Volkshalle nicht groß genug und deshalb konnte nur ein kleiner Teil dessen ausgestellt werden, was von den Schülern alles angeboten wurde. So kann nur ein Querschnitt dessen gezeigt werden, was in unseren Berufsschulen alles unterrichtet wird. Wer diese Arbeiten sieht, der weiß, daß unsere junge Generation im großen und ganzen sehr tüchtig ist und daß unsere Lehrer in den Berufsschulen sich die größte Mühe geben, die jungen Menschen für das Berufsleben gut vorzubereiten. Wenn Sie Zeit und Lust haben, dann machen Sie einen Spaziergang zum Rathaus und schauen Sie sich diese Ausstellung an, die noch bis zum 3. Mai geöffnet ist.

Zahl der Verkehrsunfälle noch immer zu hoch!

Am vergangenen Sonntag war der erste starke Ausflugsverkehr. Das hat sich besonders auf den Einfallstraßen bemerkbar gemacht, als am Abend die vielen Autoausflügler nach Hause fuhren. Wir müssen damit rechnen, daß während der ganzen schönen Jahreszeit heuer wieder der Autoverkehr in den Straßen Wiens anschwellen und bei bestimmten Anlässen sogar ein beängstigendes Ausmaß annehmen wird. Das wirft sofort die Frage auf, wie es mit der Sicherheit auf den Straßen aussieht. Ich habe Ihnen in gewissen Zeitabständen über diese Probleme immer berichtet und zu Beginn der Saison halte ich es auch heuer wieder für notwendig. Ich rufe Ihnen in Erinnerung, daß am 1. Jänner 1961 eine neue Straßenverkehrsordnung in Kraft trat, die strengere

Bestimmungen für Autofahrer und Fußgänger einführte. Diese Bestimmungen wirkten sich verhältnismäßig günstig aus, die Verkehrsunfälle sanken von 21.600 im Jahre 1960 auf 16.100 im Jahre 1961. Die Zahl der Verletzten verminderte sich von 13.000 auf 10.100 und die Unfälle mit tödlichem Ausgang fielen von 267 auf 197 zurück. Diese Entwicklung ist zweifellos sehr erfreulich, weil sie doch vielen Menschen Gesundheit und Leben erhalten hat. Aber es sind noch immer zu viele, die im Verkehr Schaden erleiden und deshalb müssen alle Verkehrsteilnehmer selbst dafür sorgen, daß im Straßenverkehr das Menschenleben gesichert ist.

Ich habe immer wieder festgestellt - und das wurde durch Nachweise auch von anderer Seite bestätigt -, daß bei den Verkehrsunfällen zum überwiegenden Teil menschliches Versagen und nur zu einem sehr geringen Teil technische Mängel die Ursachen sind. Immer wieder kommt es vor, daß Gedankenlosigkeit oder Renommiersucht, Rücksichtslosigkeit oder Leichtsinn zu den schwersten Unfällen führen und nachher niemand recht weiß, wie es eigentlich dazu gekommen ist. Aber dann ist es für Reue schon zu spät.

Im vergangenen Jahr hielt der günstige Einfluß der neuen Straßenverkehrsordnung an. Die Gesamtzahl der Unfälle betrug 14.150, die Zahl der Verletzten 9.470, davon 715 Kinder, und 182 Tote, davon zehn Kinder. Wie gesagt, diese Zahlen sind wesentlich niedriger als vor der neuen Straßenverkehrsordnung, aber sie sind - ich wiederhole das - noch immer zu hoch. Es sind aber im Verkehr nicht nur Kinder gefährdet, sondern auch die alten Menschen, die einer besonderen Rücksichtnahme bedürfen. Es sollte jeder Autofahrer daran denken, daß ein betagter Mensch ganz einfach **nicht mehr** so schnell gehen kann und außerdem viel unsicherer die Straße überquert. Schön wäre es, wenn jeder Autofahrer sich vorstellte, daß es sein Vater oder seine Mutter sei, die gerade über die Kreuzung gehen. Besonders verantwortungslos handeln jene Autofahrer, die sich im alkoholisierten Zustand an das Lenkrad setzen. Im vergangenen Jahr haben 712 betrunkenen Autofahrer Unfälle verursacht, allerdings waren auch 179 alkoholisierte Fußgänger die Ursache eines Verkehrsunfalles. Das sind Unfälle, die durch nichts entschuldigt werden können und ich bleibe deshalb bei meinem alten Vorschlag, daß alkoholisierten Verkehrssündern der Führerschein auf Lebensdauer entzogen werden soll. In solchen Fällen

hört sich die Gemütlichkeit auf. Niemand kann es verstehen, daß Menschen, die sich nicht beherrschen können, immer wieder auf ihre Mitmenschen losgelassen werden. Bei den unentschuldabaren Verkehrsdelikten sind nicht nur alkoholisierte Lenker beteiligt, sondern auch jene Autofahrer, die nach einem Unfall, den sie verursacht haben, flüchten und sich damit der Verantwortung gegenüber ihrem Opfer entziehen. Solche Fälle gab es im vergangenen Jahr leider 200. Glücklicherweise ist es aber auch oft genug gelungen, diese Verkehrsünder doch festzustellen und ihrer gerechten Strafe zuzuführen, die natürlich viel härter ausfallen muß.

Und nun zu einer anderen Seite der Verkehrsentwicklung. Ich habe vorhin gesagt, daß im Jahre 1961 die neue Straßenverkehrsordnung in Kraft trat und daß seither im Vergleich zu den früheren Unfallzahlen eine merkliche Verringerung eingetreten ist. Diese Entwicklung hat angehalten, obwohl sich in der Zwischenzeit die Anzahl der motorisierten Fahrzeuge ständig vermehrte. Als zu Beginn des Jahres 1961 die neue Verkehrsordnung in Kraft trat, hatten wir 252.000 motorisierte Fahrzeuge, während es zu Beginn des Jahres 1964 bereits 305.900 waren, also eine Steigerung um fast 54.000. Trotzdem ist die Zahl der Unfälle jetzt geringer als damals. Das ist zweifellos den Bestimmungen der neuen Verkehrsordnung zuzuschreiben, die wirksamere Regeln für den Straßenverkehr festgesetzt hat. Der Kuriosität halber will ich Ihnen mitteilen, daß am Ende des Jahres 1945 in Wien ganze 8.955 motorisierte Fahrzeuge vorhanden waren. Ich wiederhole nochmals die Anzahl von Anfang 1964: 305.900. An dem Unterschied zwischen diesen beiden Zahlen merken wir den gewaltigen Sprung im Lebensstandard, den wir seit dem Kriegsende gemacht haben.

Ich will in diesem Zusammenhang wieder darauf hinweisen, daß die Gemeinde Wien jedes Jahr hunderte Millionen Schilling ausgibt, um durch Verkehrsbauten aller Art die Flüssigkeit, aber vor allem auch die Sicherheit des Verkehrs zu verbessern. Auch heuer werden wieder eine Reihe großer Verkehrsbauten, wie Fußgängerpassagen, Straßenkreuzungen und Brücken fertiggestellt, die eine merkliche Erleichterung im Verkehr bringen werden."

- - -

"Jugendwandern in Österreich"
=====Neue Ausstellung im Kulturamt eröffnet

20. April (RK) Heute mittag wurde im Ausstellungsraum des Kulturamtes der Stadt Wien am Friedrich Schmidt-Platz 5 die Schau "Jugendwandern in Österreich" eröffnet. Die Ausstellung, die vom Landesjugendreferat des Kulturamtes veranstaltet wird und in der Modelle der vor kurzem fertiggestellten Jugendherbergen sowie der noch in Bau befindlichen Objekte, eine Übersichtskarte mit dem österreichischen Jugendherbergsnetz und Dokumente aus der Geschichte des Jugendwanderns zu sehen sind, wird nur bis 24. April am Friedrich Schmidt-Platz zu sehen sein. Am 25. April übersiedelt sie nämlich in das Jugendhaus Zeltgasse und soll später als Wanderausstellung in den österreichischen Bundesländern gezeigt werden.

In den Räumen am Friedrich Schmidt-Platz ist die Ausstellung also vom 20. bis 24. April, montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr, bei freiem Eintritt zu sehen.

- - -

Ober-Laaer Straße wird ein halbes Jahr gesperrt
=====

20. April (RK) Wegen Kanalisierungsarbeiten in Ober-Laa im 23. Bezirk muß die Ober-Laaer Straße im Abschnitt Laaer Berg-Straße - Friedhofstraße ab Ende April auf die Dauer von sechs Monaten für den Durchfahrtsverkehr gesperrt werden. Die Umleitung erfolgt über Friedhofstraße-Grundäckergasse beziehungsweise Liesingbachstraße-Klederinger Straße.

- - -

Entfallende Sprechstunden
=====

20. April (RK) Mittwoch, den 22. April, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Karl Lakowitsch.

- - -

Hamburger Gemeinderatsdelegation in Wien
=====

20. April (RK) Eine Delegation der Hamburger Bürgerschaft - in Wien dem Gemeinderat entsprechend - ist zum Wochenende in die österreichische Bundeshauptstadt gekommen. Der Delegation gehören der Fraktionsführer der CDU-Bürgerschaft Dr. Witten, ferner die Mitglieder der Bürgerschaft Damm, Drews und Dr. Imhof an.

Stadtrat Lakowitsch hieß heute in Anwesenheit der Stadträte Bauer, Dr. Glück und Schwaiger, des zweiten Landtagspräsidenten Mühlhauser und mehrerer ÖVP-Gemeinderäte die Hamburger Gäste im Rathaus herzlich willkommen. Er gab ihnen einen Überblick über die Verwaltung der österreichischen Bundeshauptstadt und über die Aufbauarbeit der Wiener Gemeindeverwaltung.

Gestern besuchte die Hamburger Delegation bereits die Wiener Internationale Gartenschau. Heute vormittag hörte sie einen Vortrag von Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller über "Stadtplanung und das Wiener Bauwesen". Heute nachmittag besichtigten die Gäste Wiener Wohnhausanlagen. Morgen Dienstag werden die Vertreter der Hamburger Bürgerschaft die Wiener Stadthalle, die Körperbehindertenschule und Wiener Spitalsbauten sehen. Mittwoch, der letzte Tag des Besuches, ist Verkehrsbauwerken gewidmet.

- - -

Bürgermeister Jonas begrüßte junge Sozialisten
=====

20. April (RK) Gegenwärtig findet in Wien anlässlich der Parteifeierlichkeiten "75 Jahre SPÖ" ein Internationales Seminar der Sozialistischen Jugend Österreichs statt, an dem 40 Vertreter aus 21 Ländern Europas, Afrikas und Asiens teilnehmen. Die Seminar Teilnehmer fanden sich heute früh im Roten Salon des Wiener Rathauses ein, wo sie von Bürgermeister Jonas herzlich begrüßt wurden. Der Bürgermeister gab einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Arbeiterbewegung in Österreich und sprach sodann über die Grundlagen und Ziele der Wiener Gemeindeverwaltung. Anschließend überreichte ein junger Sozialist aus Senegal dem Bürgermeister als Gastgeschenk eine afrikanische Schnitzarbeit als ein Beispiel echter, eigenständiger Kunst aus Afrika. Bürgermeister Jonas revanchierte sich mit Bilderalben über Wien.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 20. April
=====

20. April (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren
Inland: 119 Ochsen, 351 Stiere, 679 Kühe, 221 Kalbinnen, Summe
1.370. Polen: 8 Stiere. Gesamtauftrieb: 119 Ochsen, 359 Stiere,
679 Kühe, 221 Kalbinnen, Summe 1.378. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 11.60 bis 14 S, extrem 14.30 bis 15 S, Stiere
12 bis 14 S, extrem 14.10 bis 14.40 S, Kühe 9.50 bis 11.50 S,
extrem 11.70 bis 12 S, Kalbinnen 11 bis 13.60 S, extrem 13.80 S;
Beinlvieh Kühe 7.50 bis 9.50 S, Ochsen und Kalbinnen 9 bis 11.50 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um einen
Groschen, bei Kühen um drei Groschen und bei Kalbinnen um sieben
Groschen. und ermäßigte sich bei Stieren um vier Groschen je Kilo-
gramm. Er beträgt bei: Ochsen 12.61 S, Stiere 12.97 S, Kühe
9.98 S, Kalbinnen 11.97 S; Beinlvieh notierte unverändert.

Polnische Stiere notierten 13.20 S.

In der Woche vom 11. bis 17. April wurden 264 Rinder außer
Markt geliefert.

- - -

Empfang für Hotel- und Gastgewerbe in den Wappensälen
=====

20. April (RK) Morgen wird im Franz Domes-Heim der 6. Gewerkschaftstag der Gewerkschaft der Arbeiter im Hotel- und Gastgewerbe eröffnet. An der Tagung nehmen 130 Delegierte und Gäste aus Österreich und der ausländischen Brüdergewerkschaften teil. Anlässlich der Tagung lud Bürgermeister Jonas die Delegierten und die ausländischen Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland, Dänemark, England, Schweden und der Schweiz in die Wappensäle des Wiener Rathauses zu einem Empfang. Von Seiten der Stadt Wien nahmen daran auch die Stadträte Bauer, Schwaiger und Sigmund teil.

- - -